

1) Kohlensäure $C O_2$	. . . . .	41,060	Gew.-Proc.
2) Kalk $Ca O$	. . . . .	50,307	„
3) Magnesia $Mg O$	. . . . .	0,098	„
4) Thonerde und Eisenoxyd ($Al_2 O_3 + Fe_2 O_3$)	. . . . .	0,864	„
5) Kieselsäure $Si O_2$	. . . . .	0,250	„
6) Schwefelsäure $S O_3$	. . . . .	0,463	„
7) Salze der Alkalien	. . . . .	0,513	„
8) Wasser	. . . . .	0,366	„
9) Organische Substanz (direkt und indirekt, Mittelwert)	. . . . .	5,0	„
		<hr/>	
		99,721	Gew.-Proc.

Die Memminger Almerde darf demnach als ein relativ reiner kohlen-saurer Kalk angesprochen werden.

Phosphorsäure konnte ich darin nicht einmal in Spuren finden, obwohl ich zur Prüfung darauf eigens 15 gr auflöste. Diese Thatsache erklärt das rasche Absterben der Pflanzen, wenn sie mit ihren Wurzeln aus der oft geringen Humusdecke hinunter in den Alm gelangen. Sendtner spricht seinen Almerdeproben einen allerdings nicht quantitativ bestimmten Phosphorsäuregehalt zu! Salpetersäure und Ammoniak waren in Spuren vorhanden, ebenso Chlor, aber nicht so viel, um eine quantitative Bestimmung zu erfordern.

Zum Schlusse nur noch die Bemerkung, dass die Memminger Almerde bis zur Stunde nicht technisch verwertet wird. Möge sich auch dafür bald ein speculativer Kopf finden!

Kurze Notiz zur Phänologie des Maikäfers.

Von Dr. H. Vogel.

Wenn unsere Zeitungen stets ein auffallend starkes Auftreten von Insekten u. dgl. notieren, so mag es für einen naturhistorischen Jahresbericht am Ende nicht uninteressant sein zu konstatieren, dass es hier und an vielen andern Orten, wo ich Nachfrage gehalten habe, heuer gar keine Maikäfer gegeben hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Hans

Artikel/Article: [Kurze Notiz zur Phänologie des Maikäfers 166](#)